Flüchtlinge

Autor(en): **Bretscher, Marie**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **47 (1943-1944)**

Heft 24

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-672480

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

47. Jahrgang Zürich, 15. September 1944 Heft 24

Flüchtlinge

Zwei Raben fliegen von Berg zu Tal,
Die Nacht war dunkel, der Morgen ist fahl.
Sie lassen sich nieder auf einem Baum,
Im Osten erglüht ein Wolkensaum.
Ein Mann und ein Mädchen kommen daher,
Sie schreiten müde, die Last drückt schwer.
Verloren die Heimat durch Herrschergewalt,
Zu jung zum sterben, zum leben zu alt.
Sie setzen sich nieder und teilen das Brot,
Schon färbt der Morgen den Himmel rot.
Und leis wie im Traume spricht der Mann:
„Nun fangen die Räuber zu pflügen an,
Die Erde öffnet den dunklen Schoß,
Dort lebten die Ahnen, dort wurde ich groß,
Verwandt die Steine, die Schollen, das Land,
Fluch über den Samen aus fremder Hand!"
Ein leises Krächzen im hohen Baum,
Ein dunkler Bote fliegt durch den Raum.
Und tiefer blutet im Osten das Licht.
Das Mädchen hebt traurig die Hand und spricht:
„Mein Herz war bereit und wollte blühn,
Der Tod nahm die Fackel und hieß sie verglühn."
Und schaudernd birgt es das blasse Gesicht:
„Gott rufe die Mörder zum letzten Gericht!"
Es regt sich und flattert im hohen Baum,
Ein dunkler Bote fliegt durch den Raum.

Marie Bretscher